

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
EINLEITUNG	6
1. <i>Problemdarstellung und Erkenntnisinteresse</i>	6
2. <i>Prinzipien staatlicher Kunstförderung als Forschungsgegenstand.....</i>	10
3. <i>Zum Aufbau der Studie</i>	13
A. AKTEURE, METHODEN, BEGRIFFE UND THEORIEN.....	14
I. THEORETIKER, REFORMER UND PRAKTIKER	14
II. ZUR METHODE DER EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNG	16
1. <i>Datenerhebung</i>	17
2. <i>Die Auswahl der Befragten / Expertenbegriff.....</i>	18
3. <i>Datenauswertung und Verwendung der Ergebnisse.....</i>	20
III. BEGRIFF UND WIRKUNG VON PRINZIPIEN.....	21
1. <i>Offenheit, Ausfüllungsbedürftigkeit und Geltungskraft</i>	23
2. <i>Prinzipien als Ausfluss der Kunstfreiheitsgarantie.....</i>	27
IV. DIE AUSWAHL DER SPEZIFISCHEN PRINZIPIEN	30
V. PRINZIPIENTHEORIE – SYSTEMATISCHE GLIEDERUNG	37
1. <i>Maßstäbe und Funktionen</i>	37
3. <i>Das Wechselverhältnis der Neutralitätsfunktionen</i>	39
2. <i>Prinzipienhierarchie.....</i>	41
B. NEUTRALITÄT.....	42
I. IDEENGESCHICHTE	42
1. <i>Zum Begriff.....</i>	42
2. <i>Geschichtlicher Überblick.....</i>	43
3. <i>Innerstaatliche und innergesellschaftliche Neutralität.....</i>	45
3.1 <i>Positiver und negativer Culturzweck im 19. Jahrhundert</i>	45
3.2 <i>Totalitäre Verengungen im 20. Jahrhundert</i>	48
3.3 <i>Zu den Begriffsformen positiv/aktiv – negativ/passiv</i>	51
3.4 <i>Kritik der staatlichen Nicht-Identifikation.....</i>	53
3.5 <i>Kritik an einer „Förderung schlechthin“</i>	57
II. STAATSPHILOSOPHISCHE BEGRÜNDUNGEN	58
1. <i>Modelle ethischer Neutralität.....</i>	58
2. <i>Kritik einer kulturell-ethischen Neutralität</i>	65
3. <i>Konsensuale Begründung.....</i>	67
III. NEUTRALITÄT NACH DEM GRUNDGESETZ	69
1. <i>Weltanschauliche Neutralität als Muster</i>	69
2. <i>Die Wertbindung der Verfassung</i>	71
3. <i>Kritik am Begriff der kulturellen Neutralität.....</i>	75
3.1 <i>Kultur und Kunst</i>	75
3.2 <i>Exkurs: Leitkultur im demokratischen Staat.....</i>	78
3.3 <i>Kulturelle Wertorientierung und Toleranz als negative Neutralität</i>	81
IV. NEUERE BEGRIFFSBILDUNG UND FUNKTIONSANALYSE	86
1. <i>Die Analyse des Neutralitätsbegriffs</i>	86
1.1 <i>Kompetenz-, Handlungs- und Entscheidungsmaßstab.....</i>	86
1.2 <i>Ein ambivalenter Begriff</i>	89
1.3 <i>Sachprinzip, Relations- und Schlüsselbegriff</i>	90
2. <i>Das Prinzip der Freiheitssicherung, Offenheit und Transparenz.....</i>	91
V. NEUTRALITÄT IN DER STAATLICHEN KUNSTFÖRDERUNG	96
<i>Einleitung</i>	96
1. <i>Ästhetische Urteile im Eingriffs- und im Förderbereich</i>	98
2. <i>Der gespaltene und relativierte Neutralitätsbegriff.....</i>	100
2.1 <i>Indifferenz, Gleichbehandlung, Breitenförderung, Verzicht auf Qualitätswahl.....</i>	103
2.2 <i>Formen indirekter Förderung.....</i>	106
2.3 <i>Abgeschwächte Neutralität, Trägervielfalt und Dezentralität.....</i>	108
2.4 <i>Legitimation durch Organisation und Verfahren?</i>	109

3. Zum Umgang mit dem Neutralitätsdilemma.....	111
3.1 Wege zur Regulierung des Dilemmas.....	112
3.2 Der Eingriff im Förderbereich der Kunst.....	114
3.3 Zum Geschmacksurteil und zur Qualitätsauswahl im Förderbereich.....	116
4. Positive aktive Neutralität in der Kunstförderung.....	117
VI. VERSTÄNDNIS UND ANWENDUNG IN DER PRAXIS.....	119
1. Begriffliche Ablehnung und praktische Anwendung.....	119
2. Objektivität und Gleichbehandlung.....	121
3. Qualität als Auswahlkriterium.....	123
RESÜMEE ZUR NEUTRALITÄT.....	127
C. AUTONOMIE UND PLURALITÄT.....	131
EINLEITUNG.....	131
I. DIE AUTONOMIE DER KUNST.....	131
1. Zum Begriff und zur Ideengeschichte.....	131
1.1 Das Verständnis in der bürgerlichen Kultur.....	133
1.2 Freiheitsrechtlich-theoretische Erklärungsversuche.....	135
1.3 Kritik einer generellen Autonomie von Kultur.....	139
2. Relativität und Anerkennung autonomer Kunst in institutionalisierten Systemen.....	140
3. Autonomieachtung als Maßstab neutraler Kunstförderung.....	143
4. Autonomieachtung in der Praxis.....	146
RESÜMEE.....	152
II. PLURALITÄT UND PLURALISMUS IN DER KUNST.....	155
1. Begriffe und Ideengeschichte.....	155
1.1 Pluralismus als gesellschaftliche und als politische Theorie.....	157
1.2 Pluralismus als Merkmal heutiger Demokratie.....	161
1.3 Meinungsbildung im Pluralismus und „unstreitiger Sektor“.....	163
1.4 Aufspaltung der Formen in der multikulturellen Gesellschaft.....	164
1.5 Wertepluralismus.....	168
2. Künstlerische Pluralität und Neue Kulturpolitik.....	171
3. Pluralismus als Maßstab neutraler Kunstförderung.....	174
4. Pluralitätsachtung in der Praxis.....	179
4.1 Differenzierungen des Begriffs.....	179
4.2 Zur Umsetzung des Pluralitätsprinzips.....	181
4.3 Weitere Facetten.....	183
RESÜMEE.....	184
D. ORIENTIERUNG AM GEMEINWOHL.....	188
EINLEITUNG.....	188
I. BEGRIFF UND DEFINITION.....	188
II. DAS STAATLICHE INTERESSE AN DER KUNST ALS ÖFFENTLICHEM GUT.....	189
1. Meritorischer Charakter und Wertebezug der Kunst.....	190
2. Staatliche Interessen versus Neutralität.....	193
3. Sozialpolitische Motive und Recht auf Teilhabe.....	197
III. GEMEINWOHL ALS MAßSTAB NEUTRALER KUNSTFÖRDERUNG.....	199
1. Wirkungsneutralität kontra Nebennutzen.....	201
2. Subjektive Rechte.....	203
3. Die Findung des Gemeinwohls.....	204
3.1 Strategien, Konzepte, Verfahren.....	204
3.2 Die Formulierung des staatlichen Interesses.....	206
3.3 Partizipation an Planungsprozessen.....	207
3.4 Weitere Modelle kooperativer Planung.....	210
IV. VERSTÄNDNIS UND ANWENDUNG IN DER PRAXIS.....	213
1. Qualitätsauswahl und prinzipienorientierte Förderstruktur.....	213
2. Kunstförderung als Vermittlungs- und Bildungsauftrag.....	214
RESÜMEE.....	217
E. SUBSIDIARITÄT.....	221
EINLEITUNG.....	221
I. BEGRIFF UND IDEENGESCHICHTE.....	222
1. Die Sozialenzyklika <i>Quadragesimo anno</i>	223
2. Die Entscheidung zwischen Universalismus und Individualismus.....	225

2.1 Einleitung: Klugheitsregel und Gerechtigkeitsprinzip	225
2.2 Ansätze in der klassischen Philosophie	226
II. THEORETISCHES VERSTÄNDNIS	228
1. <i>Die Entwicklung in der Neuzeit</i>	228
2. <i>Die Ausformulierung der Idee</i>	229
3. <i>Der Doppelcharakter des Prinzips</i>	230
II. GESELLSCHAFTS- UND KULTURPOLITISCHE KONZEPTE NACH 1949	235
1. <i>Vom Kompetenzkampf zur Partnerschaft</i>	236
1.1 Sozialpolitischer Kompetenzstreit und Kooperation	236
1.2 Die „Neue Subsidiarität“ und ihre Einbindung in die Kulturpolitik	238
1.3 Forderungen nach Beteiligung	241
2. <i>Die Neue Kulturpolitik</i>	243
2.1 Konzepte und Programme als Ausdruck eines „subsidiären“ Grundverständnisses	243
2.2 Die Erweiterung des Bildungsbegriffs	244
2.3 Zivilgesellschaft und „Dritter Sektor“	246
2.4 Verwaltungsmodernisierung und Neue Steuerung	247
3. <i>Kulturpolitik im Wohlfahrtsstaat und in der Bürgergesellschaft</i>	248
3.1 Kulturförderung als Grundversorgung und Sicherung kultureller Infrastruktur	254
3.2 Cultural Governance	255
III. DAS SUBSIDIARITÄTSPRINZIP IN DER EUROPÄISCHEN KULTURFÖRDERUNG	260
IV. SUBSIDIARITÄT ALS MAßSTAB NEUTRALER KUNSTFÖRDERUNG	263
V. VERSTÄNDNIS UND ANWENDUNG IN DER PRAXIS	265
1. <i>Begriffsgebrauch und Verbindlichkeit</i>	265
2. <i>Anwendung und Umsetzung des Subsidiaritätsprinzips</i>	267
3. <i>Entstaatlichung von Förderkompetenzen</i>	272
RESÜMEE	274
F. ORGANISATION UND VERFAHREN	277
EINLEITUNG	277
I. VERBINDLICHKEIT UND LEGITIMATION VON VERFAHREN	277
1. <i>Normative und empirische Fixierung</i>	277
2. <i>Die politischen Dimensionen</i>	280
II. PRINZIPIENGELEITETE AUSWAHLVERFAHREN	282
1. <i>Formen und Ausgestaltung von Verfahren</i>	283
1.1 Besetzung von Gremien:, Experten Sachverständige und Interessenvertreter	285
1.2 Justiziabilität von Geschmacks- und Werturteilen	289
1.3 Expertenurteile im Verfahren	290
2. <i>Strukturierte und kontrollierte Verfahren</i>	292
2.1 Der Umgang mit Verfahrensfehlern	292
2.2 Die Bindungswirkung von Gremienvoten und das Letztentscheidungsrecht	293
3. <i>Die Organisation der Kulturverwaltung</i>	296
4. <i>Kompetenzübertragungen auf Mittlerorganisationen</i>	297
4.1 Staatliche Verantwortung und Kontrolle	298
4.2 Die Ausgestaltung partizipativer Organisationsformen	300
4.3 Formen der Kooperation	301
III. VERSTÄNDNIS UND ANWENDUNG IN DER PRAXIS	301
1. <i>Gremien und Beratungsmodelle</i>	302
1.1 Fachliche und sachliche Kompetenzen im Förderverfahren	302
1.2 Zur Justiziabilität künstlerischer Auswahlentscheidungen	304
1.3 Auswahlentscheidungen auf politischer Ebene	304
1.4 Politiker als Mitglieder von Auswahlgremien	305
1.5 Zur Besetzung von Jurys und Beiräten, Auswahl und Rotation	306
1.6 Zur Verbindlichkeit von Juryentscheidungen	307
<i>Resümee zu Organisations- und Verfahrensstandards</i>	308
G. FAZIT	311
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	316
LITERATURLISTE	319